

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Ferien  
**Autor:** Bohnenblust, Theodor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492573>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

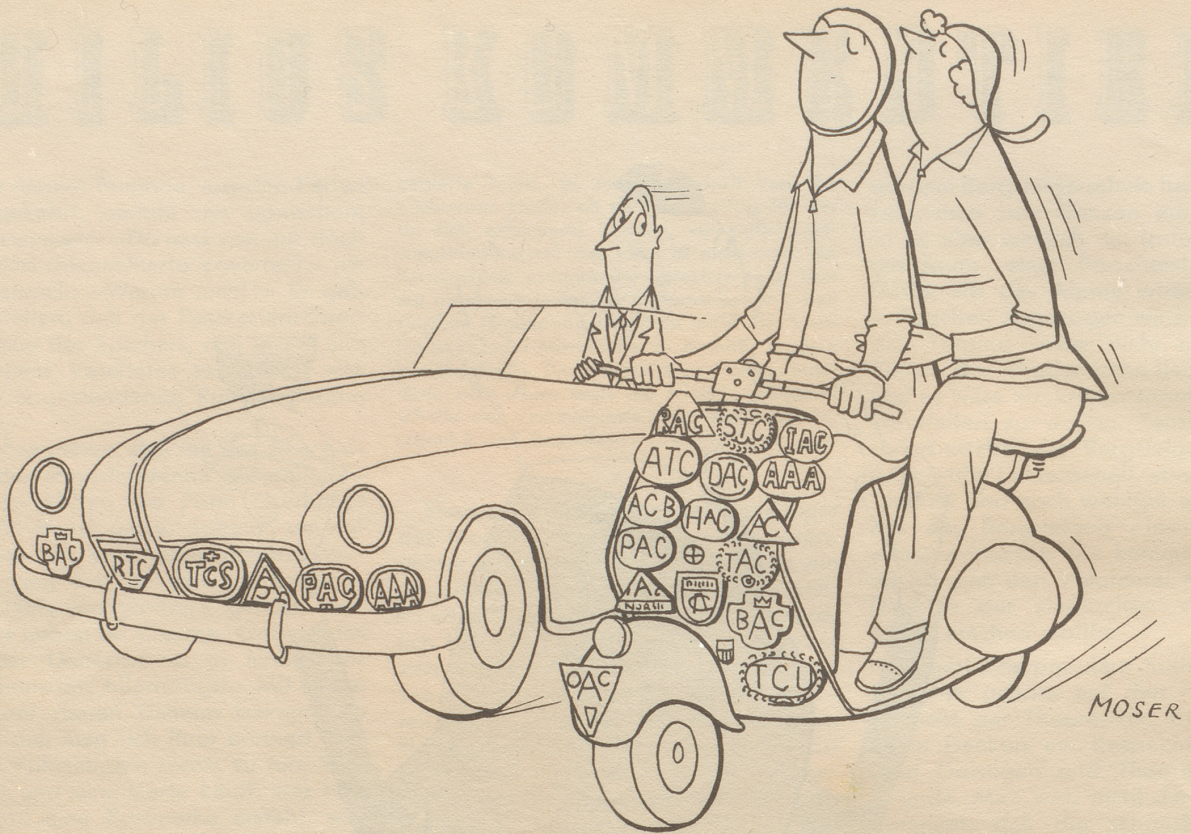
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Wandern ist des Rollers Luscht,  
das Wandern.  
Beim Anblick seiner Ordensbruscht  
verjagts die andern schier vor Gluscht,  
die andern. Bob

## Ferien

Ruhen darf ich, zeichnen, wandern  
Von der einen Pracht zur andern,  
Schönheit preisen, Blumen pflücken  
Abseits von des Lebens Tücken.

Doch es kann mir nicht entgehen,  
Daß viel gute Menschen stehen  
An dem Webstuhl ihrer Pflichten,  
Für mich Arbeit treu verrichten.

Ihnen dank ich frohen Herzens.  
Mög der Austausch heitern Scherzens  
Ihnen auch zugute kommen  
Und dem Menschendasein frommen.

Theodor Bohnenblust

### Lieber Nebi!

«Durst haben und nichts zu trinken  
ist das Schlimmste, was einem passieren  
kann!» pflegte Freund Heiri oft zu sa-  
gen. Das durfte er wieder einmal am  
eigenen Leibe erfahren, als er sich  
nach einer Tour über glühendheiße Ge-  
röllhalden und Asphaltstraßen auf einen  
kühlen Trunk im Bahnhöfli freute, dabei  
aber die betrübliche Feststellung ma-  
chen mußte, daß er sein Portemonnaie  
nicht auf sich trug. So blieb ihm nichts

anderes übrig, als zu verzichten und  
sich und seine trockene Kehle dem  
nächsten Zuge anzuvertrauen.

Daheim angelangt, erzählte er seiner  
Frau sein Mißgeschick. «Stell Dir ein-

mal vor», jammerte er, «wie es mir zu  
Mute war, als ich mit meinem unheim-  
lichen Durst am Bahnhöfli vorbeigehen  
mußte!»

«Hast Du denn nirgends Wasser auf-  
treiben können?» fragte teilnehmend  
seine Frau.

«Was, Wasser!» brummte Freund  
Heiri, «so unheimlich war der Durst dann  
doch auch wieder nicht!» Brun

### Werk und Titel

In einer Kunstaussstellung machte ein  
geistreicher Mann die Bekanntschaft  
eines aufgeblasenen Menschen, der  
sich schnarrend vorstellte: «Baron von  
Zehnstein!» Der andere, der seinen  
Namen nicht nennen wollte, wies ruhig  
auf eines der ausgestellten Werke und  
murmelte: «Graf-ik von Beckermann!»  
Satyr

### So simmer!

Trachtenfrau vor dem Bahnhof Thun:  
«Es Bundesfyr-Abzeiche für dä Heer?»  
Herr (weitergehend): «Mi isch scho de  
Hüser nache cho dermit.»

Trachtenfrau: «U de, hëit Dr eis gno?»  
Herr (zurückrufend): «Nei – –!» EW



... er schreibt auf **HERMES**